Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Nr. 111. — Jahrgang 193.

Abonnements-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (Zweiteilige Beilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 155.

Mittwoch 7. März 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 7. März.

* Der **Kaiser** und die **Kaiserin** unternahmen Montag Nachmittag eine Spazierfahrt. Zum Thee nach der Abendtafel waren befohlen Staatssekretär v. Podbielski und Major im Großen Generalstab v. Falckenhagen. — Gestern Morgen unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Thiergarten, sprach beim Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister Grafen v. Bülow, vor und hörte, ins königl. Schloß zurückgekehrt, die Vorträge des Chefs des Militärkabinets, General-Adjutanten General der Infanterie v. Hahnke, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Vizeadmirals Tirpitz und des Chefs des Marinekabinets Vizeadmirals Freiherrn v. Senden-Bibran.

* **Kaisertelegramm.** Der Kaiser hat dem Landrath v. Stubenrauch folgendes Handschreiben zugehen lassen:

„Mit hoher Befriedigung hat Mich die Meldung, daß die Vertretung des Kreises Teltow fast einstimmig die Mittel zum Bau des Teltowkanals bewilligt hat, erfüllt. Gern spreche Ich daher Ihnen und allen Männern, welche mit klarer Einsicht und treuer Hingebung dieses Unternehmen, dessen Bedeutung weit über das Gebiet des nächstbetheiligten Kreises hinausragt, befördert haben, Meinen königlichen Dank aus.

* **Personalnachrichten.** Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge hat der Kaiser anläßlich ihrer Betheiligung an der vorjährigen Friedenskonferenz im Haag dem Professor Stengel (München) den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Professor Zorn (Königsberg i. Pr.) den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem Kapitän zur See Siegel den Kronenorden zweiter Klasse verliehen. — Der Philosoph Professor Friedrich Kirchner zu Berlin ist in der vergangenen Nacht einem Schlaganfall erlegen. — Der Chef-Redakteur der „Vossischen Zeitung", Friedrich Stephany, begeht am 14. d. Mts. seinen 70. Geburtstag. — Der Herzog von Veragua hat gestern Mittag mit den übrigen Herren der spanischen Gesandtschaft Berlin verlassen und sich zum Besuch des Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht, nach Braunschweig begeben. — Der weitbekannte Pianofortefabrikant Geh. Kommerzienrath Karl Rechstein ist in Berlin gestorben. — Der Motorwagenerfinder Daimler ist gestern in Kannstadt gestorben. — Die russische Kaiserin-Mutter Maria, der Großfürst-Thronfolger Michael Alexandrowitsch und die Großfürstin Olga Alexandrowna sind gestern in Petersburg eingetroffen.

* Der Nachmittagssitzung des **Deutschen Landwirthschaftsraths** am Montag wohnte der Staatsminister Graf v. Posadowsky bei. In der gestrigen Sitzung erschien der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein. Nachdem Tags zuvor noch über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche verhandelt worden war, stand auf der gestrigen Tagesordnung der Entwurf des neuen Zolltarifs. Die Versammlung erklärte sich mit dem Entwurf in der Hauptsache einverstanden und betonte nur, daß der Abschluß von Meistbegünstigungsverträgen nicht im Interesse der nationalen Produktion liege. In Uebrigen brachte der Landwirthschaftsrath seine besonderen Wünsche hinsichtlich des Tarifs zum Ausdruck. Nachmittags referirte Frhr. von Soden-Fraunhofen (Niederbayern) über die Organisation der Berichterstattung über die landwirthschaftlichen Verhältnisse im Auslande. Den Schluß bildete die Berathung über die Wirkung des Margarinegesetzes. Wir kommen auf die Berathungen noch näher zurück.

* **Der Gesetzentwurf über die Fleischbeschau** ist in der Kommission, wie schon erwähnt, wesentlich umgestaltet worden. Die Kommission hat jetzt ihren Bericht darüber festgestellt und folgende Resolution vorgeschlagen:

„Der Reichstag erklärt es für angezeigt, daß in Ergänzung des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau durch Landesgesetze öffentliche Schlachtvieh-Versicherungen unter Heranziehung staatlicher Mittel eingerichtet und Maßnahmen zur angemessenen Verwerthung der verworfenen Theile des Schlachthiieres getroffen werden."

Der § 14 der Vorlage ist durch die vom Grafen Klinckowstroem und Genossen beantragten §§ 14a bis 14d ersetzt worden. Hierbei ist der wichtigste § 14a, der folgende Fassung erhalten hat:

„Die Einfuhr von eingepökeltem oder ähnlich zubereitetem Fleisch, ausgenommen Schweineschinken, Speck und Därme, von Fleisch in Büchsen oder Gefäßen, von Würsten und sonstigen Gemengen aus zerkleinertem Fleisch in das Zollinland ist verboten. Im Uebrigen ist die Einfuhr von Fleisch in das Zollinland bis zum 31. Dezember 1903 unter nachstehenden Bedingungen gestattet. Frisches Fleisch darf in das Zollinland nur in ganzen Thierkörpern, die bei Rindvieh, ausschließlich der Kälber, und bei Schweinen in Hälften zerlegt sein können, eingeführt werden. Mit den Thierkörpern müssen Brust und Bauchfell, Lunge, Herz, Nieren, bei Kühen auch das Euter, im natürlichen Zusammenhang verbunden sein. Der Bundesrath ist ermächtigt, diese Vorschrift auf weitere Organe auszudehnen. Zubereitetes Fleisch darf nur dann eingeführt werden, wenn nach Art seiner Gewinnung und Zubereitung Gefahren für die menschliche Gesundheit erfahrungsgemäß ausgeschlossen sind oder die Unschädlichkeit für die menschliche Gesundheit in zuverlässiger Weise bei der Einfuhr sich feststellen läßt. Nach Ablauf des in Absatz 2 bezeichneten Zeitpunktes ist die Einfuhr von Fleisch, ausgenommen Schweineschmalz, Speck, reine Oleomargarine und Därme, verboten."

Gegen diese Bestimmungen haben sich die Regierungsvertreter erklärt. So weitgehenden Forderungen könne die Regierung nicht um des Auslands willen, sondern im eigenen wirthschaftlichen Interesse nicht zustimmen.

Die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wegen der Kommissionsbeschlüsse zur Fleischbeschau abgebrochen hätten, hat sich, wie schon gemeldet, als unrichtig erwiesen. Wir haben die desbezügliche Aeußerung des Staatsdepartements zu Washington nach dem „New-York Herald" mitgetheilt. Jetzt meldet auch das „A. B." aus Washington:

„Da die Vereinigten Staaten ihrerseits es betont haben, daß keine fremde Macht das Recht habe, Amerika bezüglich der in Berathung befindlichen Gesetze Vorschriften zu machen, so hat das amerikanische Staatsdepartement es auch nicht für opportun gehalten, gegen das deutsche Fleischbeschau-Gesetz, so sehr dasselbe auch in Amerika mißfällt, Vorstellungen zu erheben. Indessen sammelt das Staatsdepartement Information in reichlicher Verdeutschung deutscher Waaren und dir unter dem deutschen Buch herrschenden Krankheiten und das Ackerbaudepartement läßt die deutschen Weine analysiren."

Das wird den Amerikanern Niemand verdenken, jeder ehrliche Geschäftsmann wird vielmehr damit einverstanden sein.

* **Die Waarenhaussteuer** wurde gestern in der Kommission des Abgeordnetenhauses berathen. Abg. Gamp (frk.) wurde als Berichterstatter bestellt. Man einigte sich dahin, vorläufig nur die Frage zu erörtern, wie der Kreis der Steuerpflichtigen zu begrenzen sei. Abg. Felisch (k.) schlug vor, die Städte nicht gleichmäßig zu behandeln. Abg. Gamp meinte, daß die Versandtgeschäfte in das Gesetz mit einbezogen werden müßten. Noch weiter ging Abgeordneter Roeren (C.), der alle Geschäfte, gleichviel ob Waarenhäuser oder Versandtgeschäfte oder Spezialgeschäfte, wenn der Umsatz eine gewisse Höhe erreicht habe, der Waarenhaussteuer unterwerfen wollte. Die freisinnigen Abgeordneten Dr. Krueger und Dr. Barth verurtheilten zwar das Gesetz, meinten aber, daß, wenn man eine Waarenhaussteuer einführen wolle, auch die großen Spezialgeschäfte getroffen werden müßten, die dem Kleinhandel viel gefährlicher seien als die Waarenhäuser. Daß mit dieser Auffassung der Kleinhandel selbst nicht übereinstimmt, möge nur nebenbei erwähnt werden. Die übrigen Redner sprachen sich im Allgemeinen dahin aus, daß der Gesetzentwurf mit der Abgrenzung der Betriebe das Richtige getroffen habe. Der Finanzminister Dr. v. Miquel führte u. A. Folgendes aus:

„Er warne davor, weiter zu machen, als die Vorlage will, man würde sonst das Zustandekommen des Gesetzes gefährden. Er könne versichern, daß das Kleingewerbe dringend das Zustandekommen des Gesetzes in irgend einer Form wünscht. Das Gesetz bedeute eine weitere Ausbildung der kommunalen Gewerbesteuer, die bis jetzt die Gewerbeformen der Waarenhäuser nicht berücksichtigt habe. Es müsse Aufgabe der Zukunft sein, die Kommunen auf diesen Weg der Besteuerung zu lenken. Er sei dafür, nur die Vorlage es will, die Besteuerung auf eine Klasse zu beschränken, welche soziale Schäden herbeigeführt und total schädlich gewirkt hätte. Das seien die Waarenhäuser, diese hätten durch billigen Verkauf von sogenannten Lockartikeln dem Kleingewerbe viel Schaden zugefügt, auch dem Publikum, weil es verführt würde, neben diesen Lockartikeln auch andere Waaren, die es gerade nicht nöthig habe, zu kaufen. Es sei also ein prinzipieller Unterschied zu machen zwischen diesen Waarenhäusern und den Versandgeschäften. Erstere seien auch steuerkräftiger als Letztere. Wo man später dem Gesetz weitere Folge geben wolle, müsse abgewartet werden. Heute möge man sich mit der Vorlage begnügen. Man sage, die Staatsregierung sei zu dieser Vorlage durch die allgemeine Bewegung gezwungen worden. Er gestehe offen, daß es ihm lieber gewesen wäre, wenn die Kommunen sich der Waarenhaussteuerung angenommen hätten. Da dies nicht geschehen, habe die Staatsregierung geglaubt, vorgehen zu müssen."

* Der „Reichsanz." veröffentlicht einen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten betr. die allgemeinen Vertragsbedingungen für die **Ausführung von Staatsbauten** und für die Ausführung von Leistungen und Lieferungen nebst dem Wortlaut der Vertragsbedingungen.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Bedingungen für die regelmäßige **Beförderung der Milch** und für die **Vermiethung der Lagerplätze** einer Abänderung unterzogen und die Eisenbahndirektionen angewiesen, fortan die neuen Bestimmungen zur Anwendung zu bringen.

* Am Montag fand in Kiel die Generalversammlung der Gesellschaft **„Seemannshaus** für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine" statt. Der Aufsichtsrath berichtete, daß der Bau des Seemannshauses in Tsingtau den dortigen Organen der Gesellschaft übergeben worden sei, daß der Bau in Wilhelmshaven vorbereitet werde und daß die Protektorin der Gesellschaft, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen, ein Dankschreiben erlassen und einen abermaligen Beitrag von 5000 Mark geleistet haben. Die Generalversammlung beauftragte den Aufsichtsrath, allen bisherigen Helfern und Gebern zu danken und die Gesellschaft weiterhin noch kapitalkräftiger zu machen, da sich ihr Geschäftskreis noch immer weiter ausdehne.

* **Deutschland und Spanien.** Dem „Berl. Tagebl." wird aus Madrid gemeldet, der spanische Ministerpräsident bezeichne die durch einige Blätter laufende Nachricht, daß zwischen Spanien, Deutschland und den Vereinigten Staaten Verhandlungen wegen Cagayn-Sulu und Sibutu stattfinden, derartig, daß diese Inseln in den Besitz des deutschen Reiches übergehen sollen, als unbegründet. Demselben Blatte wird weiter aus Madrid gemeldet: Die Nachricht, daß Spanien durch Vertrag verpflichtet gewesen sei, die Karolineninseln ohne Einwilligung Englands nicht abzutreten, und daß England nun als Entschädigung die kanarischen Inseln verlange, werde amtlich entschieden dementirt.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstages berieth gestern die Postscheck-Vorlage. Der Vorschlag der Subkommission gelangte nach längerer Debatte, an welcher sich auch der Staatssekretär von Podbielski mehrfach betheiligte, in etwas veränderter Form zur Annahme, worauf der Etat für die Einführung des Scheckverkehrs unverändert genehmigt wurde mit der Maßgabe, daß die Einführung statt am 1. April d. J. erst am 1. September erfolgen soll.

Die Unfallversicherungs-Kommission des Reichstages erledigte den Rest des gewerblichen Unfallversicherungsgesetzes durch Annahme der §§ 97 ff. in der Fassung der Vorlage mit einigen Abänderungen redaktioneller Natur, sowie des Amendements von Loebell, durch welches auch den Beisitzern der Schiedsgerichte Geheimhaltung der zu ihrer Kenntniß gelangenden Betriebsgeheimnisse zur Pflicht gemacht wird.

Nach der „Straßburger Bürgerztg." beabsichtigt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bueb, sein Mandat niederzulegen. Eine ähnliche Mittheilung ging schon vor Monaten durch die Presse, wurde aber von sozialdemokratischer Seite bestritten. Im Reichstage ist Herr Bueb seit geraumer Zeit nicht gesehen worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 6. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Studt und Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Kultusetats in Verbindung mit der Denkschrift, betreffend die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten Preußens. Bei den Einnahmen Titel 1: „Evangelischer Kultus" giebt

Kultusminister Dr. Studt die Erklärung ab, daß der gewünschte Nachweis über die staatlichen und kirchlichen Fonds im nächsten Etat erscheinen werde.

Abg. **v. Pappenheim** (kons.): Ich spreche hier nur für meine Person und will die Versuche zur Sprache bringen, die ein Breslauer Professor Dr. Neißer mit Syphilisserum an Kindern und Erwachsenen angestellt hat, um zu erproben, ob diese gegen das Gift dadurch immun würden. Redner liest Abschnitte aus dem Buche vor, in dem der Professor die Ergebnisse seiner Versuche niedergelegt hat und fährt fort: „An vier unschuldigen Kindern die dem Manne zur Heilung anvertraut waren, sind Versuche angestellt worden. Das ist ein so schweres Delikt, daß ich keinen parlamentarischen Ausdruck dafür finde. (Lebhafter Beifall.) Es sind leider auch ähnliche Fälle festgestellt; Gelehrte haben sich in cynischer Weise mit solchen Verlusten gebrüstet. Das ist ein ganz unerhörter Mangel an Verantwortung. Es sind nicht nur Versuche auf bakteriologischem Gebiet vorgenommen worden, es sind auch Kranke mit Furunkelgift inficirt worden. Anstatt dem Kranken seine letzten Stunden zu erleichtern, impft man ihm Furunkel ein, blos um niederträchtige Versuche anzustellen. (Lebhafter Beifall.) Es ist die Pflicht und Schuldigkeit der Regierung, mit aller Energie dagegen vorzugehen, und ich glaube, daß im letzten Jahre nicht mit der nöthigen Energie vorgegangen ist. (Beifall.)

Abg. **Saenger** (Soip. d. freis. Vg.): In der Verurtheilung solcher Fälle stimmen wir wohl Alle überein. Ich bedauere, daß die Staatsanwaltschaft nicht auf Grund des § 229 eingeschritten ist (Rufe links: Verjährung!), und daß die Sache inzwischen verjährt ist. Ich frage den Minister, ob er uns über den Stand der Disziplinaruntersuchung nichts mittheilen kann? Es ist eine große Beunruhigung vorhanden; man muß wissen, was geschehen soll, um solche Vorfälle für die Zukunft zu verhindern. (Beifall.)

Abg. **v. Zagow** (k.): Meine politischen Freunde legen Gewicht darauf, zu erklären, daß wir in dieser Frage einmüthig und geschlossen hinter Herrn v. Pappenheim stehen. Wenn das Disziplinarverfahren gegen Prof. Neißer ein Jahr, nachdem die Sache bekannt geworden ist, erst am Anfang steht, dann ist das ein unerträglicher Zustand. Wenn aber der Mann noch Leiter des Instituts und staatlicher Lehrer ist, dann liegt die Sach noch schlimmer. Gegen die Klinisen herrscht Mißtrauen im Volke; es wird durch solche Vorfälle nur vermehrt. Im Namen meiner politischen Freunde ersuche ich den Minister, energisch vorzugehen.

Abg. Graf **Moltke** (frk.): Meine politischen Freunde können sich dem Urtheil der Vorredner durchweg anschließen. Auch wir verurtheilen nicht nur die Versuche des Prof. Neißer, sondern auch jedes andere Vorgehen anderer Gelehrten in ähnlichem Sinne. Auch wir wünschen, daß die Staatsregierung in diesen Fällen energischer vorgehen möge, als das geschehen ist. Nur in einem Punkte muß ich die Staatsregierung in Schutz nehmen. Sie hat nicht erst die Anregungen des Abg. v. Pappenheim hier im Hause abgewartet, sondern sie ist, wie schon der Vorgänger des jetzigen Kultusministers im vorigen Jahre erklärte, gleich auf die ersten Zeitungsnachrichten hin eingeschritten. Jedenfalls wünschen wir, daß die Regierung Mittel und Wege finde, um derartigen Vorkommnissen ein für alle Mal vorzubeugen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Sattler** (nat.): Auch ich muß mich darüber wundern, daß noch keine Erklärung der Staatsregierung erfolgt ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Entrüstung, die Herr von Pappenheim und die anderen Herren zum Ausdruck gebracht haben, nicht nur im ganzen Hause und auch von meinen Freunden, sondern auch im ganzen Lande getheilt wird. Es giebt eine große Bewegung im Lande, die sich dagegen richtet, lebende Thiere solchen Versuchen zu unterwerfen. Wie viel mehr muß die Entrüstung wachsen, wenn man hört, daß unerwachsene Kinder zu solchen Versuchen mißbraucht werden. (Zustimmung.) Auch wir verlangen, daß die Staatsregierung dafür sorgt, daß dergleichen nicht wieder vorkommt und daß der Schuldige zur Strafe gezogen wird. Durch solche Vorgänge wird eine große Gefahr hervorgerufen; denn durch derartige Unerhörtheiten muß der Widerwille der unteren Klassen gegen die Krankenhäuser erhöht werden. Wir richten an die Regierung die ernste Aufforderung, mit aller für zu Gebote stehenden Autorität und Kraft die Wiederkehr solcher Mißbräuche zu verhüten.

Ministerialdirektor Dr. Althoff: Wenn ein Abgeordneter sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003072-19/fragment/page=0001

gewundert hat, daß die Regierung das Wort nicht ergriffen hat, so erklärt es sich daraus, daß die Regierung sich von den Vorwürfen, die ja gewiß bona fide gemacht sind, nicht im Mindesten getroffen fühlt. (Unruhe.) Was das Verfahren im Falle Neißer betrifft, so ist da unserseits **keinen Augenblick gezögert** worden; ich habe in der Kommission die Daten angegeben. Der Fall ist im Februar 1899 zuerst zur Sprache gebracht worden. Am 4. März schon ist die wissenschaftliche Deputation zur gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert worden. Dann ist der **Staatsanwalt** in die Schranken getreten. Für die **Verwaltung** erwuchs daraus die Nothwendigkeit, die Beendigung des staatsanwaltschaftlichen Verfahrens **abzuwarten**. Dies ist Ende Dezember 1899 eingetreten. Wenn die Staatsanwaltschaft so lange Zeit gebraucht hat, so ist das nicht allein ihre Schuld; sie hatte ein **umfangreiches** Ermittlungsverfahren mit Vernehmung der Assistenten u. s. w. durchzuführen. Ich habe aber darauf nicht einzugehen, sondern nur unsere Stellungnahme hierzulegen. **Sofort** im Januar wurde die **verantwortliche Verwahrung** Neißers angeordnet. Das waren vier Wochen, und das ist in so wichtiger Angelegenheit doch nicht zu viel. Im Februar schon, nachdem die Antwort Neißers eingegangen war, ist die **förmliche Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Die Sache selbst verurtheilt Niemand schärfer als die Unterrichtsverwaltung.** Aber es giebt doch Leute, die den Fall wesentlich anders beurtheilen, hervorragende Dermatologen. **Ich** enthalte mich einer Stellungnahme; über eine räthselhafte Sache zu sprechen, entspricht nicht der Stellung des Kultusministers und den preußischen Traditionen. Fest steht aber, daß Neißer 6 **Jahre hindurch solche Versuche nicht mehr gemacht hat**; wenn seit 6 Jahren nichts mehr vorgekommen ist, so liegt auf der Hand, daß wir nicht übereilt vorgehen können. Nun nennt Herr von Pappenheim eine Reihe **anderer Fälle**, wo an Menschen Experimente stattgefunden hätten. Für die Mittheilung solcher Fälle kann die Verwaltung dem Abgeordneten nur sehr dankbar sein. Mir sind solche Fälle **nicht bekannt** (Heiterkeit), und wir haben uns doch darum gekümmert. Jedenfalls bin ich nicht in der Lage, die angeführten Fälle einfach als Thatsachen hinzunehmen; sie bedürfen der Aufklärung. Vor Allem aber bitte ich, aus Einzelfällen **nicht allgemeine** Folgerungen für die medizinischen Kreise überhaupt zu ziehen. (Rufe rechts: Nicht beabsichtigt!) Den Eindruck habe ich aber bekommen. Es handelt sich hier um vereinzelte Fälle und nicht um die Gedankenrichtung eines ganzen Standes, der an Aufopferung und Hingebung für die Mitmenschen hinter keinem zurücksteht. (Beifall.)

Abg. **Frinen** (Ctr.): Die Erklärung des Regierungskommissars hat erst recht geduldet, wie berechtigt die Vorwürfe gegen die Regierung sind! Sie ist zu **spät und zu langsam eingeschritten! Die Aufsicht über die Universitäten** muß **verschärft** werden, damit solche Dinge nicht wieder vorkommen können. (Beifall.)

Abg. **v. Pappenheim** (kons.): Es ist eine unangenehme Pflicht, aber es ist meine Pflicht, mit gellender Stimme diese Dinge hier vorzubringen, bis Abhülfe erfolgt. **Es ist unerhört, daß solche Dinge an unseren Universitäten vorkommen** und daß sie erst nach **Jahresfrist zur Kenntniß der Staatsregierung kommen!** Ist der Regierung etwa schon der Fall bekannt, daß einem Kranken, der an Paralysie litt, mit einem eigens dazu konstruirten Schröpfkopf **Blut entzogen** wurde, um es einem **anderen Menschen einzuimpfen?** (Bewegung.) Was will der Minister thun, um diesen Schimpf und diese Schande von der deutschen Wissenschaft zu nehmen?

Kultusminister Dr. **Studt**: Ich habe selbst erst in der Sitzung der Budgetkommission von dem Fall Neißer Kenntniß erhalten und kann bei der Größe meines Arbeitsgebietes mich nicht um jeden einzelnen Fall kümmern. Ich erkläre aber, daß ich den ganzen Vorgang und die anderen Fälle **auf das Aeußerste beklage** und daß ich mit aller Energie danach streben werde, solche Fälle **für die Zukunft zu verhüten** (Beifall), und daß ich auch soweit als möglich eine **Kontrolle** ausüben lassen werde. Ich bitte aber um eine gewisse Nachsicht, da es sich um eine überreiche Fluth von Publikationen handelt. In Bezug auf den Fall Neißer muß ich mir Vorsicht auferlegen, weil das Verfahren schwebt und wir die Lage nicht durch irgend welche Erklärungen zu Ungunsten des Angeklagten verschlechtern dürfen. Gegen die Art der Behandlung dieser Sache durch den Abg. Pappenheim muß ich Einspruch erheben.

Abg. Dr. **Virchow** (fr. Vp.): Derartige Impfungen sind in der allerbesten und allerwohlwollendsten Absicht ausgeführt worden in der Absicht, die Syphilis zu tilgen und zu beseitigen. Sie begreifen, daß, wenn wieder einmal ein Fall vorkommt, in dem eine Schutzmaßregel gegen eine Krankheit durch Impfung oder dergleichen Mittel gefunden wird, dann auch die Syphilis wieder an die Reihe kommt. Sie selbst wissen, welche enthusiastische Bewegung durch unsere gesammte europäische Welt, ja sogar über Europa hinausging, als die Tuberkulin-Impfungen aufkamen, und welche Ströme von Menschen sich nach Berlin ergossen, um sich impfen zu lassen. Nun, wenn das die Leute selber wünschen, so hat ja Niemand sehr viel dagegen einzuwenden. Wäre Neißer innerhalb dieser Grenze geblieben und hätte bloß Diejenigen geimpft, die geimpft sein wollten, so würden Sie sich wahrscheinlich auch beruhigt haben. (Sehr richtig!) Jetzt handelt es sich darum, daß ein paar Personen vorhanden sind, von denen es nicht ganz sicher feststeht, ob sie oder ihre Angehörigen irgendwie von der Gefahr, welche sie liefen, benachrichtigt waren. (Zuruf rechts: Kinder!) Die wissenschaftliche Deputation — das darf ich wohl, ohne das Amtsgeheimniß zu verletzen, sagen — hat diesen **Entschuldigungsgrund nicht anerkannt**. Sie ist der Meinung, daß in der That ein Kliniker **höhere Pflichten** hat und sich **mehr zusammennehmen** muß, um sich nicht durch solche momentanen Zeitströmungen bestimmen zu lassen; er soll dem Widerstand leisten können und soll nicht ohne Zustimmung der Angehörigen oder der Person selbst irgend einen Versuch machen, der über die Grenzen des Bekannten hinausgeht. Aber auf der anderen Seite werden Sie doch auch anerkennen müssen, daß die **Möglichkeit, solche Versuche abzuschneiden, gar nicht existirt**. (Sehr richtig!) Das liegt ja darau, daß eine Menge von Personen, die an sich gar keine Mediziner sind, sich mit medizinischen Aufgaben beschäftigen. Sie brauchen ja nur die sogenannten Naturärzte und was sich da anschließt, die große Reihe der „Künstler", **die auf dem Landenamentlich** in so großer Zahl vorhanden sind, zu prüfen, um zu sehen, wie viel Experimente die machen in der allermannigfaltigsten Weise und mit den verschiedenartigsten Substanzen. Damit soll Neißer nicht entschuldigt sein; ich wollte nur darauf hinweisen, daß Sie nicht etwa die ganze heutige Medizin verantwortlich machen dafür, daß in einzelnen Fällen eine derartige übertriebene Anwendung von scheinbar berechtigten Methoden gemacht wird. **Denn der dieser Methode zu Grunde liegende Gedanke ist ja an sich rationell**; es ist der Gedanke, daß eine Krankheit im Stande ist, in dem menschlichen Körper einen Vorgang herbeizuführen, durch den ein Rückfall in diese Krankheit vermieden wird, dasselbe, was wir ja bei den Pocken gehabt haben, wodurch die **Pockenimpfung** eine wissenschaftliche Grundlage gefunden hat. Der Gedanke, daß etwas Aehnliches bei der Syphilis stattfindet, ist nun, man kann sagen in jedem Decennium wieder mit großer Stärke hervorgetreten, und, wie man es eine Zeit lang genannt hat, die Syphilisation, die Impfung mit diesen syphilitischen Stoffen, ist in Italien, in Norwegen in großem Umfange unter den Augen der Behörden geübt worden. Große Erspriessliche schädlicher Art sind dadurch nicht herbeigeführt. Es ist durchaus wünschenswerth, daß die Zahl der positiven Erfahrungen in der Bekämpfung der Krankheiten vermehrt werde. Wenn das nun vielfach auf dem Wege der Thierexperimente geschieht, wie das ja vorher auch geschrieben worden ist, so bitte ich, daß Sie das auch nicht blos von dem allgemeinen Standpunkte des Thierfreundes aus nehmen. Man kann sich ja so sehr verlieben in die Thiere, daß man jeden solchen Versuch für eine sträfliche Handlung erachtet; und ich kann Ihnen sagen, daß ich von Zeit zu Zeit von einer enthusiastischen Dame die allerbösesten Briefe bekomme, daß ich mich nicht positiv gegen die Sache erkläre, sondern von Zeit zu Zeit auch an Thieren solche Versuche mache. Ohne das geht es nun einmal nicht, und nicht blos wir dazu gekommen sind, daß die Serumtherapie sogar die Staatsregierung veranlaßt hat, ein besonderes königliches Institut zu errichten, um das Serum herzustellen und es für das Publikum in einer Form zu geben, die keine Gefahr bietet, seitdem weiß man auch, man kann es ohne Thierexperimente nicht machen. Die Serumtherapie ist absolut unmöglich ohne Thierexpimente. Ich habe mich häufig bemüht, zu überlegen, wo die Grenze zu suchen ist. Die Grenze ist doch nur in der Gewissenhaftigkeit der Aerzte zu finden, und wenn man dahin kommt, wirkliche gewissenhafte Aerzte in größerer Zahl zu erzeugen, so ist das meiner Meinung nach die größte Garantie, die man hat. Diese Gewissenhaftigkeit wird aber gestärkt durch die Kontrole. Ich spreche es offen aus: Kontrole gehört dazu. Diese Kontrole übt rgewöhnlich die Wissenschaft aus. Sie suchen sich übergeugen, daß wir wirklich eine sehr starke und scharfe Kontrole in unsere Wissenschaft haben. Daß zwischendurch und Mißbräuche vorkommen, liegt ja in der Natur der menschlichen Einrichtungen. Wenn so etwas vorkommt, so mögen die Betreffenden bestraft werden. Aber Sie dürfen daraus nicht allgemeine Schlüsse ziehen, welche die gesammte Wissenschaft, die gesammte Kunst der Aerzte betreffen, die, wie ich glaube, auch gegenwärtig auf einem durchaus guten Wege ist.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freik.): Solche Versuche von Universitätslehrern dürfen nicht geduldet werden. Die Erklärungen des Ministers werden um so mehr Anerkennung hervorrufen, als die des Regierungskommissars nicht befriedigen konnten. Nicht nur Staatsanwaltschaft, sondern auch Unterrichtsbehörden schritten zu spät ein. Das zeugt von bureaukratischer Schwerfälligkeit. Schon die Thatsache, daß der Minister so spät von der Sache Kenntniß erhielt, beweist, daß in der Organisation des Kultusministeriums etwas nicht in Ordnung ist, daß der Minister nicht die volle Verantwortung für sein ausgedehntes Ressort tragen kann. Wir werden aus diesem Vorfall Veranlassung nehmen, zu erwägen, ob nicht gewisse Theile vom Kultusministerium abgetrennt werden müssen. Ich schließe mit dem Ausdruck der Hoffnung daß die Neißersche Sache nun mit voller Beschleunigung erledigt wird.

Damit schließt die Besprechung; der Titel wird bewilligt. Beim Titel Medizinalwesen führt

Abg. **Kreitling** (fr. Vp.) Beschwerde über die Erhöhung der Kostensätze in der Charité und bittet um genauere Kalkulation der Selbstkosten.

Damit sind die Einnahmen erledigt. Bei dem ersten Titel der Ausgaben, dem Ministergehalt, beginnt

Abg. **Frhr. von Heereman** mit einem heftigen Vorstoß der Katholiken, namentlich im Interesse der Polen, daß diesen die Ausübung ihrer Religion verschränkt werde, und erwallgemeinert dann den Angriff durch die Behauptung, der Staat unterbinde das frische Leben der Kirche und schädige die Schule, auf deren beiden Gedeihen seine Zukunft beruhe. Die **Rückkehr der Jesuiten** müsse erfolgen. Vertrauen zwischen Vertretern des Staates und der Kirche sei die Hauptsache. (Beifall im Centrum.)

Kultusminister **Dr. Studt** erwidert, die katholische Kirche habe an innerer Erstarkung und äußerem Ansehen im verflossenen Jahrhundert enorm zugenommen, und zwar unter den preußischen Gesetzen. (Zurufe im Centrum „trotz".) Andere Konfessionen könnten sich daran ein Beispiel nehmen. Die große Energie in Wahrung kirchlicher Interessen wäre nicht möglich gewesen, wenn unsere Verwaltung so wäre, wie sie der Vorredner geschildert habe. Die Zahl der Ordensniederlassungen sei sehr groß — gegenwärtig bestünden 1535 mit 19 772 Mitgliedern (hört! hört! links) — ja, einzelne Katholiken, deren Gesinnung über jeden Zweifel erhaben sei, meinten sogar, es dürfte einige Zurückhaltung bei Gründung neuer Niederlassungen angezeigt sein. (Widerspruch im Centrum.) Der Vorwurf des Mangels an Objektivität und Loyalität werde also gegen die Regierung zu Unrecht erhoben. Die Versuche, Kirche und Staat zu trennen, die in anderen Staaten zu den größten Unzuträglichkeiten geführt hätten, würden bei uns durch den obligatorischen Religionsunterricht vermieden. (Beifall.)

Abg. **Graf Wolfe** (kons.) zieht einen Vergleich der jetzigen Zustände in der katholischen Kirche mit den früheren, der eine bedeutende Besserung aufweise. Die Freikonservativen beabsichtigten nicht, jetzt über die Volksschule zu diskutiren. Man dürfe nicht vergessen, daß die verschiedenartigsten geistigen Interessen viel größere Bedeutung hätten, als die Fragen des wirthschaftlichen Lebens.

Abg. Dr. **Friedberg** (natlib.) erwidert dem Centrumsredner sehr energisch, daß den Zielen des Centrums gegenüber das Schwert der Abwehr nicht aus der Hand gelegt werden dürfe. Die Aufforderung an die Polen, gute preußische Unterthanen zu werden, sei mit Freuden zu begrüßen. Die Wiederherstellung der Verfassungsartikel 15, 16 und 18 dürfe nie erfolgen. Der Minister möge bei allem Wohlwollen die Staatsrechte auch der Kirche gegenüber behaupten.

Auf die Beschwerde des Abg. v. **Blanckenburg** (kons.) erklärt Ministerialdirektor **Schwartzkopff**, die Regierung nehme den Altlutheranern gegenüber dieselbe Stellung ein wie bisher. Dieselbe Entgegnung findet beim Minister **Studt** die Beschwerde des Abg. **Sänger** (Hosp. d. freis. Vg.) über die Behandlung der Dissidenten. Mit einer Antwort des Abg Dr. **Porsch** (Ctr.) auf die Ausführungen des Abg. Friedberg, dem der Centrumsredner vorhält, die katholische Kirche erstrebe nur die Stellung, die sie vor dem Kulturkampf einnahm, schließt der erste Tag der Berathung des Kultusetats.

Deutscher Reichstag.

160. Sitzung vom 6. März, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf über die **Konsulargerichtsbarkeit** in zweiter Lesung. Auf Antrag Schrader erfolgt die **Annahme** en bloc in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung. Es folgen **Petitionsberichte**. Ueber eine Petition des Bundes deutscher **Frauenvereine** zu Leipzig betr. die einheitliche Gestaltung des deutschen **Vereins- und Versammlungsrechts** beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. **Pachnicke** (fr. Ver.) beantragt Ueberweisung an den Reichskanzler zur Berücksichtigung. Es entspreche nicht mehr dem heutigen Rechtsbewußtsein, daß „Frauenspersonen", wie sich das Vereinsgesetz ausdrücke, an politischen Vereinen oder gar, wie dies in einzelnen Staaten der Fall sei, an politischen Versammlungen theilnehmen dürfen. Dieser Rechtszustand sei um so unhaltbarer, als auch fachgewerbliche und soziale Vereinigungen ꝛc. unter den Begriff der politischen fielen, sobald sie irgend eine Einwirkung auf die Gesetzgebung erstreben.

Abg. **Beck** (natl.) erklärt Namens der Nationalliberalen, daß sie sich dem Antrage Pachnicke-Rickert anschließen und überhaupt eine reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungs-Rechts für nöthig halten.

Abg. **Stolle** (Soz.) schildert die Verhältnisse unter dem Vereinsrecht in Sachsen, ebenso

Abg. **Herzfeld** (Soz.) für Mecklenburg, speziell in Wismar. Dort werde das Koalitionsrecht der Arbeiter durch das „Junkerthum" im Verein mit den Behörden einfach zu nichte gemacht. Und dort fänden auch die Nationalliberalen wohl und gaben auf Seiten des Junkerthums. Daher komme es auch, daß natürlich der Abg. Rettich mit Recht habe behaupten können, der Nationalliberalismus schwinde in Mecklenburg zusehends. Freilich geschehe dies nicht, wie Rettich dies behauptet habe, zu Gunsten der Konservativen, sondern zu Gunsten der Sozialdemokraten. — Redner will weiter auf die Parteiverhältnisse in Mecklenburg eingehen, wird aber hieran vom Präsidenten gehindert und schildert nun, wie in Wismar das Vereins- und Versammlungsrecht gehandhabt, Auflösungen vorgenommen würden ꝛc.

Abg. **Beckh**-Coburg (fr. Vg.) befürwortet den Antrag Müller-Rickert im Interesse der Frauenbewegung.

Abg. **Bandert** (Soz.) führt Beschwerde über angebliche Mißbräuche in der Handhabung des Vereinsrechtes.

Abg. **Büsing** (natl.) entgegnet dem Abg. Dr. Herzfeld, daß zwischen dem mecklenburgischen Liberalismus und den sogenannten Junkerparteien von einem Zusammengehen gar keine Rede sein könne. Die Angriffe des Abg. Dr. Herzfeld seien ihm um so unerfreulicher, als er, der Redner, in der Befürwortung eines Reichsvereinsgesetzes durchaus auf dem gleichen Standpunkt stehe, wie die Sozialdemokratie. Das mecklenburgische Vereinsrecht werde auch von den Nationalliberalen für sehr besserungsbedürftig gehalten.

Nach Entgegnungen hierauf seitens der Abgg. Heine und Herzfeld legt

Abg. **v. Treuenfels** (kons.) gegen die Behauptung Verwahrung ein, das in Mecklenburg mit Zustimmung seiner Parteigenossen den Arbeitern ihre Rechte ungebührlich verkümmert würden. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Allerdings, wenn es sich um die Bestimmung der Sozialdemokratie handle, gingen alle bürgerlichen Parteien zusammen, so wenig sie auch sonst, z. B. in der mecklenburgischen Verfassungsfrage, mit den Liberalen einer Meinung seien.

Abg. **Büsing** (natlib.): Es ist zwohl nichts Neues, daß im Kampfe gegen die Sozialdemokratie die bürgerlichen Parteien zusammenstehen; aber die mecklenburgische Verfassungsfrage ist doch eine politische Frage ersten Ranges, in der wir keineswegs mit den Konservativen einig sind; daraus erhellt, daß die Denunziationen des Abg. Herzfeld von Anfang bis zu Ende unrichtig sind.

Nunmehr wird gegen die Stimmen der beiden konservativen Fraktionen **Ueberweisung** zur Berücksichtigung beschlossen.

Eine Petition um **„Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe"** soll nach Vorschlag der Kommission zur Berücksichtigung bezw. als Material überwiesen werden.

Abg. **Frohme** (Soz.) führt aus, Unfälle im Baugewerbe seien im Allgemeinen nicht die Folge von Unkenntniß, sondern vielmehr von Gewinnsucht, die zu leichtsinniger Bauweise verleite. Angesichts der Verantwortlichkeit, um die es sich in solchen Dingen handle, könnte man aber doch einer Prüfung durch eine staatliche Kommission zustimmen, aber nicht durch Innungsorgane, wie hier verlangt wurde. Deshalb bitte er, diese Petition abzulehnen.

Abg. **Werner** (Ref'p.) wünscht den Befähigungsnachweis überhaupt für das Handwerk, umsomehr aber für das Baugewerbe.

Abg. **Hahn** (Bund d. Landw.) hält die gegenwärtige Organisation des Handwerks für noch durchaus nicht genügend. Wenn irgendwo, so sei aber jedenfalls bei dem Baugewerbe der Befähigungsnachweis nothwendig.

Nach einer Entgegnung des Abg. **Frohme** spricht sich Abg. **Pauli** (kons.) generell für das Handwerk, besonders für das Baugewerbe zu Gunsten des Befähigungsnachweises aus, ebenso mit großer Lebhaftigkeit Abg. **Bindewald** (Ntp.).

Abg. **Pachnicke** (fr. Vg.) kann der Statistik der Baumunfälle keinen Grund zu einem solchen Vorgehen entnehmen, denn im Allgemeinen würden die Unfälle nicht verschuldet durch Unfähigkeit, sondern durch falsch gerichtete Gewinnsucht. Werde der Befähigungsnachweis Gesetz, so würde dies gerade für das platte Land Schwierigkeiten und Vertheuerung des Bauens zur Folge haben.

Abg. **Gröber** (Ctr.) polemisirt gegen die Sozialdemokratie, die sich in Widersprüchen bewege, indem sie sonst gegen das Großkapital kämpfe, hier aber dem eigenlichen Handwerk den Schutz versage.

Abg. **Kettner** (natl.) spricht sich für den Befähigungsnachweis im Baugewerbe aus.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Frohme** (Soz.), **Bindewald** (Antis.), **Stolle** (Soz.) und **Pauli**-Potsdam (wildkons.) wird die Bittschrift entsprechend dem Antrage der Kommission unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags auf Uebergang zur Tagesordnung gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten der Regierung zur **Berücksichtigung** und als **Material überwiesen**, dann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr (dritte Berathung der Konsulargerichtsbarkeit, zweite Berathung der Reichsschuldenordnung, Rechnungssachen und Bittschriften).

Schluß nach 5¾ Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

Die wichtigste Meldung seit gestern früh betrifft nicht den Fortgang der kriegerischen Vorgänge am Modder-River, sondern eine Maßnahme der Kapregierung. Wie wir bereits kurz aus Kapstadt mitgetheilt haben, veröffentlichte eine Sonderausgabe des dortigen Amtsblattes eine Proklamation des Gouverneurs Milner, welche besagt:

Infolge der feindlichen Invasion in den Distrikten Prieska, Kenhardt, Britstown, Barkly West, und da viele Staatsangehörige die Waffen gegen die Regierung ergriffen haben, ist es nöthig, die Invasion zurückzuschlagen und den Aufstand zu unterdrücken. Deshalb ist in diesen Distrikten das Kriegsrecht proklamirt.

Nach unserer Meldung von dem plötzlichen Vordringen der Aufständischen im westlichen Griqualand kommt diese ernste Maßnahme der Kapregierung zwar nicht überraschend, aber über den Umfang und die Art der Begründung der Kriegsrechtsverhängung muß man doch erstaunt sein. Die in der Proklamation genannten Distrikte: Prieska, Kenhardt, Britstown und Barkly West liegen sämmtlich im Westen der Bahnlinie von Kapstadt nach Kimberley, die bekanntlich vorerst noch die einzige Operationsbasis für die Armee des Feldmarschalls Roberts bildet. Der am weitesten westlich gelegene Distrikt ist Kenhardt, auf diesen bezogen sich die Meldungen von dem plötzlichen Vorrücken aufständischer, mit Geschützen ausgerüsteter Truppen, die durch den Zuzug von 600 holländischen Farmern aus Prieska verstärkt worden seien. Die Hauptstadt dieses zweiten Bezirks liegt schon erheblich weiter nach Osten, ihre Entfernung von Oranje River-Station beträgt etwa 90 englische Meilen. Der Bezirk Britstown grenzt bereits unmittelbar an die Bahnlinie, seine gleichnamige Hauptstadt ist nur etwa 35 englische Meilen von dem wichtigen Knotenpunkt De Aar Junction entfernt. Barkly West endlich grenzt nordwestlich an den Kimberley-Distrikt.

Daß nun in diesen Distrikten eine feindliche Invasion stattgefunden, d. h., daß dort thatsächlich Buren-Abtheilungen operiren sollten, ist eine an Unmöglichkeit grenzende Annahme. Die Wahrheit dürfte vielmehr sein, daß jetzt das Afrikander-Element in energischerer Weise als bisher aktiv vorgeht und daß hier im Rücken der britischen Armee eine neue, nicht unerhebliche Gefahr im Entstehen begriffen ist. Spricht doch Milner bereits von vielen Staatsangehörigen des britischen Reiches, die die Waffen gegen die Regierung ergriffen haben, und beweist doch die Thatsache der Verhängung des Kriegsrechts, wie drohend die Zustände bereits sein müssen. Erweist sich jedoch, was keineswegs unwahrscheinlich ist, diese Maßregel des Gouverneurs der Kapkolonie als fruchtlos, würde durch sie etwa im Gegentheil der Aufstand noch weiter angefacht, dann wäre dies die wirksamste Hülfe, welche im Augenblick der Sache der bedrängten Buren zu Theil werden kann.

Im Uebrigen liegen nur folgende Meldungen des Reuter-Bureaus vor:

Sterkstroom, 6. März. Die Buren haben Stormberg geräumt.

Sterkstroom, 6. März. General Gatacre rückte gestern in Stormberg ein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Buren haben die Einfahrten zur Eisenbahn zerstört, die Station selbst aber unbeschädigt gelassen.

London, 6. März. Ueber den bereits gemeldeten Sieg des Generals Brabant berichtet eine Meldung aus Dordrecht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003072-19/fragment/page=0002

von gestern folgendes Ausführlichere: Die Engländer verloren 5 oder 6 Mann, eroberten jedoch eine Befestigung des Feindes und verbesserten ihre Stellung wesentlich. Die Buren fochten hartnäckig und machten den Engländern jeden Zoll des Bodens streitig. Schließlich wurde der Feind überwältigt und zog sich plötzlich zurück, seine Kanonen und Wagen mitsich nehmend. Die Verluste der Engländer an beiden Tagen betrugen dreißig Mann, davon zwölf oder dreizehn Todte. Die Verluste auf feindlicher Seite sind nicht bekannt, wahrscheinlich sind sie schwerer als die der Engländer.

Ladysmith, 3. März. Ein Theil der Besatzung machte heute einen Erkundungsmarsch nach Norden und stieß hinter dem Pepworth-Hügel auf Buren. Es folgte ein Gefecht, doch wurde der Angriff nicht durchgeführt und die Truppen kehrten mit nur leichten Verlusten hierher zurück. Vom Umbulwana-Berg haben die Buren alle Geschütze abgefahren.

Paris, 6. März. Gegen einen Mitarbeiter des „Journal" sprach sich Stanley dahin aus, daß seiner Meinung nach die Engländer in 2 Monaten in Pretoria stehen würden. Der Krieg dürfte etwa am 1. Juli beendet sein. Man würde den beiden Republiken vielleicht eine Selbstverwaltung ähnlich der Canadas verleihen. Als die Rede auf die französisch-englische Bewegung kam, meinte Stanley, ein Krieg mit Frankreich wäre unmöglich, da er England zu große Opfer auferlegen und endlose Verwickelungen verursachen würde. Frankreich schwächen, heiße Deutschland stärken. Im Ganzen liebe man in England Frankreich mehr als Deutschland.

London, 6. März. Feldmarschall Lord Roberts meldet aus Osfontein vom 5. d. Mts.: Natal ist, wie General Buller berichtet, vom Feinde so gut wie gesäubert. Die Buren haben einige Ambulanzen mit Kranken und Verwundeten zurückgelassen, aber die Maulesel der Ambulanzen zu Transportzwecken mit fortgenommen.

London, 6. März. Aus Colesberg wird vom 5. d. M. berichtet: Die Buren halten noch immer die Höhen am südlichen Ufer des Oranjeflusses besetzt. Keine von den Brücken ist bis jetzt zerstört worden und die Züge können ungehindert bis nach Achtertang, auf halber Strecke zwischen Colesberg und Normalspoort, fahren.

Brüssel, 6. März. Die Transvaal-Gesandtschaft bestätigt wiederholt, daß eine unbedingte Bürgschaft für die Unabhängigkeit der Burenstaaten die Vorbedingung jeder Friedensunterhandlung bilden müsste, wofür Transvaal bereit sei, in der Uitlandersfrage nachzugeben. Sollte England die Einverleibung anstreben, so würden die Buren lieber ihre Städte niederreißen, das Land in eine Wüste verwandeln und mit Weib und Kind auswandern, bevor sie sich der englischen Oberhoheit unterwerfen.

Telegramme.

Wasserstand der Saale bei Halle am 6. März + 2,74, am 7. März + 2,66; bei Trotha am 6. März + 3,50, am 7. März + 3,40.

Bayreuth, 7. März. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl waren bis 10 Uhr Abends für Friedel (natlib.) 6879 Stimmen und für den sozialdemokratischen Gegenkandidaten 4020 Stimmen gezählt. Die Wahl Friedels ist somit gesichert.

Aus Nah und Fern.

Ueber ein neues Kabel von England nach Afrika weiß das „B. T." zu berichten. Dieses führt über die kanarischen Inseln, die Inseln Ascensen und St. Helena nach Kapstadt und stelle eine direktere Verbindung Europas mit dem Kapland dar, als die Kabel, welche an der westafrikanischen Küste entlang laufen. Vor einigen Tagen sei der Betrieb des neuen Kabels aufgenommen worden.

Die Pest in Sydney. Gestern ist der vierte Todesfall infolge der Pest vorgekommen.

Große Ueberschwemmungen werden aus Odessa gemeldet: Der Fluß Ingui ist angeschwollen und hat die Umgegend der Stadt Selissawetgrad und die in der Nähe liegenden Dörfer überschwemmt. Die Verheerungen sind bedeutend, die Noth groß.

Vom Schulschiff „Niße". Der König der Belgier empfing gestern Vormittag im Schlosse von Laeken die Offiziere des in Antwerpen ankernden deutschen Schulschiffes „Niße". Die Offiziere waren Gäste des Königs beim Frühstück und besichtigten darauf zu Wagen die Umgebung des Schlosses Laeken. Prinz Albert wird sich zu einem Besuch auf der „Niße" nach Antwerpen begeben.

Furchtbare Explosion. Aus Montgomery (West-Virginia) kommt folgende Schreckensmeldung: Gestern früh ereignete sich in der Redath-Grube eine Explosion durch welche 70 Bergleute verschüttet wurden. Bisher sind nur zwei derselben gerettet. — Eine weitere Meldung lautet: Bisher sind von den in den Redath-Minen Verunglückten 40 als Leichen geborgen worden.

Aus den Ausstandsgebieten in Oesterreich liegen heute folgende Meldungen vor: Prag. In den böhmischen Ausstandsgebieten ist die Zahl der Angefahrenen etwas größer, die Ruhe wurde nirgends gestört. Troppau. Im Ostrau-Karwiner Bezirk streiken 66 Prozent der Belegschaft, die Streikenden verhalten sich ruhig. Brünn. Im Rossitzer Kohlenrevier sind auf 2 Schächten 716 Mann ausständig; auf allen übrigen Schächten wird voll gearbeitet.

Vom Liegnitzer Giftprozeß. Die Revision, die die im Liegnitzer Gattenmordprozeß zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte Frau Marwitz gegen das Urtheil eingelegt hatte, ist gestern vom Reichsgericht verworfen worden.

Verurtheilte Betrüger. Das Landgericht in Hamburg verurtheilte gestern die früheren Bankbeamten Dittmer und Täubert wegen der bei der Commerz- und Diskontobank begangenen Unterschlagungen im Betrage von 330 000 Mk. zu 4 Jahren und 6 Monaten, bezw. 4 Jahren Gefängniß.

Vom Thurm herabgestürzt. Der Thürmer der Stephanskirche in Mainz stürzte sich während eines Fieberanfalles von dem Kirchthurm herab. Er wurde gänzlich zerschmettert und todt aufgefunden.

Gesunken. Das Papenburger Schiff „Ida" ist infolge der gemeldeten Kollision im Kanal gesunken. Zwei Mann der Besatzung wurden gerettet.

Der Bergarbeiterstreik

im Weißenfels-Zeitzer Braunkohlenrevier ist definitiv beendet. In Teuchern, einem Orte mitten im Braunkohlenrevier Weißenfels-Zeitz, versammelten sich 50 Vertreter von Bergleuten aus 22 Orten der Reviere Zeitz, Teuchern und Hohenmölsen, die dem Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter zugehören. Zu dieser Versammlung waren die Herren Haupt, Hahn und Klinzmann aus Burg erschienen. Es galt, Stellung zu der jetzigen Bewegung unter den Bergarbeitern zu nehmen. Einstimmig wurde beschlossen, keine Gemeinschaft mit den Sozialdemokraten zu machen und in keinen Streik einzutreten, sondern in Ruhe und Frieden weiter zu arbeiten, sich vertrauensvoll an die Arbeitgeber zu wenden und sich mit ihnen, wenn es nöthig ist, selbst zu verständigen. Die ausständigen Bergleute hielten gestern in Zeitz eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, die Arbeit heute in vollem Umfange wieder aufzunehmen. Maßregelungen von Ausständigen sind, wie verlautet, nicht vorgekommen.

Möchten sich die Bergleute im Hallenser Reviere, die ja ebenfalls längst die selbstsüchtigen und arbeiterfeindlichen Pläne der sozialdemokratischen Agitatoren erkannt haben, sich recht bald geschlossen dem verständigen Vorgehen der Weißenfels-Zeitzer Kollegen anschließen!

Provinz Sachsen und Umgebung.

♂ **Nordhausen**, 6. März. (Plötzlicher Tod. — Diebstähle. — Schadenfeuer. — Bismarcksäule. — Schulenlast.) Landgerichtsrath Schneidewind ist heute früh 8 Uhr infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben. — Im Nachbardorf Gudersleben sind in einer der letzten Nächte Einbrüche bei den Landwirthen Kohlhase und Beschke verübt und in beiden Fällen ansehnliche Geldbeträge gestohlen worden. — In Branderode (Kreis Grafschaft Hohenstein) ist in der vorletzten Nacht im Gehöft des Landwirths Richard ein Schadenfeuer aufgekommen, durch welches das ganze Gehöft eingeäschert worden ist. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Es wird böswillige Brandstiftung angenommen. — Durch Abgesandte des Kyffhäuserverbandes der Vereine deutscher Studenten ist am vorsichtigen Sonntage der Platz auf den Klippen auf dem Kyffhäusergebirge bei Kelbra als derjenige festgestellt worden, auf welchem die Bismarcksäule im Laufe der nächsten Monate errichtet werden soll. — Die Schulden des wegen Unterschlagung von 11 000 Mk. Schulsparkassengeldern in Untersuchungshaft genommenen Knabenvolksschulrektors Felix Scherer werden auf 40 000 geschätzt, so daß er während 12 Jahre außer seinem Gehalte, welches 5300 Mk. betrug, 51 000 Mk. veruntreut hat.

— **Erfurt**, 6. März. (Ein Unglücksfall) ereignete sich auf dem Bahnhofe zu Walschleben, indem dort beim Rangiren eines Güterzuges der Weichensteller Hoffmann zwischen die Puffer zweier Wagen gerieth. Dem Unglücklichen wurde die Brust eingedrückt, sodaß alsbald der Tod eintrat. Hoffmann hinterläßt eine Wittwe und 3 noch kleine Kinder.

— **Chemnitz**, 6. März. (Verunglückt.) In der Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel stürzte heute Morgen, wie das „Chemn. Tagebl." meldet, der Direktor Münzner in das Chlorbaßin, an dem er Messungen vornahm, und wurde sofort getödtet.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Verschärfte Promotionsbedingungen für Ausländer hat die philosophische Fakultät zu Berlin neuerdings angeordnet, die mit dem 15. Oktober 1900 in Kraft treten. Danach werden Ausländer nur dann zur Promotion zugelassen, wenn sie das Reifezeugniß einer Hochschule besitzen, die dem humanistischen Gymnasium, dem Realgymnasium oder der Oberrealschule des Deutschen Reiches als gleichwerthig angesehen werden kann. Die Zulassung gilt bloß für die Fächer, zu deren Studium Abgangszeugnisse der genannten Anstalten die Angehörigen des Deutschen Reiches berechtigen. Von einer Prüfung im Lateinischen wird abgesehen. Die Zulassung von Kandidaten aus Ländern, wie England und Amerika, deren Schulverhältnisse anders geartet sind wie die deutschen, soll wie bisher von Fall zu Fall entschieden werden. Der Zweck der neuen Bestimmung ist, wie die „N. Z." schreibt, offenbar der, daß Ausländer bei der Zulassung zur Doktorprüfung hinfort nicht günstiger gestellt sein sollen als Studirende aus Deutschland.

Schwurgericht zu Halle a. S.

-z. **Halle**, 6. März. (Sittlichkeitsverbrechen.) Als Angeklagter wurde aus der Haft vorgeführt der am 29. April 1880 zu Türkwitz im Kreise Gr.-Wartenberg geborene, bisher unbestrafte Dienstknecht Franz Linka aus Eismannsdorf, welcher der Nothzucht in zwei Fällen, an einem 18jährigen Dienstmädchen aus dem genannten Orte begangen, beschuldigt ist.

In Vehinderung des Herrn Direktors Zacke führte Herr Landgerichtsrath Martins den Vorsitz, Beisitzer waren die Herren Assessor v. Braunschweig und Assessor Ehrenberger. Die Anklagebehörde wurde vertreten durch Herrn Staatsanwaltschaftsrath Hoffmann, der Angeklagte durch Herrn Rechtsanwalt Herold vertheidigt. Aus der Urne gingen durch das Loos folgende Herren als Geschworene hervor: Kaufmann Friedr. Sander-Gerbstedt, Kaufmann Rich. Hymann-Halle, Rentier Bruno Gröbels-Halle, Brauerei-Direktor Paul Schulze-Halle, Schlossermeister Eduard Schwarz-Halle, Fabrik-Direktor Curt Hildebrandt-Brachstedt, Gutsbesitzer Otto Böttcher-Zabenstedt, Rittergutsbesitzer Gustav Teutschbein-Köckern, Fabrik-Direktor Gustav Schaaf-Landsberg, Stadtrath Hugo Schulze-Halle, Fabrik-Besitzer Fritz Klingner-Merseburg und Fahrparts-Inspektor Emil Hipe-Leimbach.

Wegen Gefährdung der guten Sitten wurde die Sache unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt und endete mit Verurtheilung des Angeklagten zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, unter Zubilligung mildernder Umstände. L. trat seine Strafe sofort an.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	6. März 8 Uhr Morgens	7. März 6¾ Uhr früh
Barometer mm	753,5	749
Thermometer Reaumur	+ 0,5	— 1,1
Feuchtigkeit der Luft	80 %	73 %
Windrichtung	NW.	NW.

Maximum der Temperatur vom 6. zum 7. März: + 0,5° R.
Minimum „ „ „ 6. „ 7. März: — 1° „

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 7. März: Bei etwas steigender Temperatur zeitweise Neigung zur Aufheiterung ohne wesentliche Niederschläge.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, 8. März: Etwas kälter, wolkig, theils bedeckt, vielfach Niederschlag.

Wasserstände.
(+ bedeutet über, — unter Null).

						Fall	Nacht
Saale.							
*Alsleben	5. März	+ 3,82	6. März	+ 3,56		0,26	—
*Calbe, Ovp.	„	+ 2,46	„	+ 2,54		—	0,08
do. Unty.	„	+ 3,68	„	+ 3,44		0,24	—
Havel.							
*Brandenburg	5. März		6. März				
Oberpegel	„	+ 2,41	„	+ 2,45		—	0,04
Unterpegel	„	+ 2,16	„	+ 2,19		—	0,03
*Plathenow							
Oberpegel	„	+ 2,10	„	+ 2,09		0,01	—
Unterpegel	„	+ 1,80	„	+ 1,71		0,09	—
*Havelberg	„	+ 4,26	„	+ 4,46		—	0,20
Rustrut.							
Straußfurt	5. März	+ 2,00	6. März	+ 1,75		0,25	—
Elbe.							
Pardubitz	4. März	+ 1,94	5. März	+ 1,66		0,28	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —		—	—
Melnik	„	+ 2,60	„	+ 2,50		0,10	—
Leitmeritz	„	+ 2,62	„	+ 2,26		0,36	—
Aussig	„	+ 3,70	„	+ 3,22		0,48	—
Dresden	5. März	+ 2,10	6. März	+ 1,78		0,32	—
*Torgau	„	+ 4,89	„	+ 4,40		0,49	—
*Wittenberg	„	+ 4,40	„	+ 4,20		0,20	—
*Roslau	„	+ 4,63	„	+ 4,41		0,22	—
*Barby	„	+ 5,20	„	+ 4,98		0,22	—
*Magdeburg	„	+ 4,63	„	+ 4,55		0,08	—
*Tangermünde	„	+ 5,34	„	+ 5,43		—	0,09
*Wittenberge	„	+ 4,65	„	+ 5,06		—	0,41
Dömitz	„	+ 3,88	„	+ 4,11		—	0,23
*Lauenburg	„	+ 3,84	„	+ 3,91		—	0,07

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.
Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.
6. März 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	143	136	132	128—135
Mittelmark, Prignitz	138—140	133—134	140—143	120—145
Neumark	145—150	132—135	125—138	120—135
Lausitz	145—147	140	135—140	138—150
Magdeburg	137—145	140—142	140—160	135—144
Altmark	136—145	136—141	136—141	134—142
Merseburg östl. d. Mulde	142—150	140—147	140—167	135—145
do. westl. d. Mulde	138—150	140—147	140—170	130—140
Erfurt	140—152	140—150	150—170	128—135
Stettin (Bezirk)	146	134-137½	130—135	125—127
Stolp (Platz)	142	135	130	118
Anklam (Platz)	145	136	130	123
Danzig	133—148	129½-133	121—126	116—121
Thorn	138—142	125—132	—	119—124
Königsberg i. Pr.	136¾-141	127½-134	—	108—117
Goldap	142—144	138—140	122—124	118—120
Tilsit	136—144	132—138	127—140	108—118
Breslau	132—149	131—137	123—143	115—122
Oppeln	138—140	128—130	125-127½	118—120
Strehlen	132—145	128—136	125—140	117—120
Glogau	144	136	—	124—126
Striegau	142—150	132—139	126—140	117—123
Posen	138—146	130—132	115—128	120—130
Bromberg	144—145	128—130	120	128
Inowrazlaw	138—144	127—134	122—130	119—127
Gnesen	145	130	126	120
Krotoschin	148	131	120	124
Kiel	144—145	140—145	140-141½	133—140
Neumünster	127—143	135—142	135—150	125—140

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	150	142	—	139
Stettin	146	137½	135	127
Königsberg i. Pr.	142	132½	126	120
Breslau	150	137	143	122
Posen	146	132	128	121
Neuß	158	143	—	138
Hannover	148	148	—	150
Mannheim	167½	153	—	141½
Hamburg	149	145	—	135

Raps: Breslau 224 Mk.

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

				am 6. März	am 5. März
Von Newyork nach Berlin	Weiz.	loko	75½ Cts.	ℳ 173,50	ℳ 174,00
„ Chicago	„	„	März 64¾ Cts.	„ 166,25	„ 167,75
„ Liverpool	„	„	Mai 5 sh. 8¾ d.	„ 172,50	„ 171,75
„ Odessa	„	„	loko 86 Kop.	„ 165,25	„ 165,25
„ Riga	„	„	„ 92 „	„ 171,25	„ 171,25
In Paris	„	„	März 20,00 Frs.	„ 162,75	„ 162,25
Von Amsterdam nach Köln	„	März	74½ fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Rogg.	loko	63¾ Cts.	„ 162,50	„ 160,00
„ Odessa	„	„	„ 74 Kop.	„ 149,25	„ 149,50
„ Riga	„	„	„ 76 „	„ 150,00	„ 150,00
„ Amsterdam nach Köln	„	März	129 fl. fl.	„ 143,25	„ 143,25
„ Newyork nach Berlin	Mais	Mai	39¾ Cts.	„ 103,75	„ 104,50

— **Halle a. S.**, 7. März. **Bericht über Heu und Stroh**, mitgetheilt von **Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,80 ℳ, in einzelnen Fuhren 2,10 ℳ.

Maschinenstroh, in Ballen gepreßt, bei Partien: Roggenstroh 0,95 ℳ, Weizenstroh 0,85 ℳ; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,25 ℳ, Weizenstroh 1,00 ℳ.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3—3,25 ℳ, minderwerthige Sorten 2,25—2,75 ℳ; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,25—3,75 ℳ, minderwerthige Sorten 2,50—3,50 ℳ.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,00 bis 3,25, minderwerthige Sorten 2,25—2,75 ℳ; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,25—3,75 ℳ, minderwerthige Sorten 2,50—3,00 ℳ.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 1,75 ℳ, im Einzelnen vom Lager hier: 2,15 ℳ.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 6. März. Weizen flau, holsteinischer loco 14' bis 150 Mk. Roggen flau, mecklenburgischer loco neuer 142—145, russischer loco ruhig, 108. Mais ruhig, 99. Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* **Wien**, 6. März. Weizen per Frühjahr 7,57 Gd., 7,58 Br., per Mai-Juni 7,64 Gd., 7,65 Br. Roggen per Frühjahr 6,55 Gd., 6,56 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. — Mais per Mai-Juni 5,37 Gd., 5,38 Br. — — Hafer per Frühjahr 5,22 Gd., 5,24 Br. per Mai-Juni 5,34 Gd., 5,35 Br.

* **Pest**, 6. März. Weizen loco ruhig, do. per April 7,39 Gd., 7,40 Br., per Oktober 7,68 Gd., 7,69 Br. Roggen per April 6,26 Gd. 6,27 Br., per Oktober 6,43 Gd., 6,44 Br. — Hafer per April 4,94 Gd. 4,95 Br. — Mais per Mai 1900 5,09 Gd., 5,10 Br.

* **Paris**, 6. März. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per März 19,25, per April 20,10, per Mai-Juni 20,40, per Mai-August 20,80 — Roggen ruhig, per März 14,00, per Mai-August 14,00.

* **Paris**, 6. März. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 19,80, per April 20,00, per Mai-Juni 20,45, per Mai-August 20,80. — Roggen ruhig, per März 14,00, per Mai-August 14,00.

* **London**, 6. März. An der Küste — Weizenladungen angeboten.

* **Antwerpen**, 6. März. Weizen behauptet. — Roggen behauptet — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* **Amsterdam**, 6. März. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, per Mai —,—. — Roggen loco ——, do. auf Termine behauptet, per März 130, per Mai 133, per Oktober 129.

* **New-York**, 6. März. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 75½, per März 74½, per Mai 72¾, per Juli 72¾, per Sept.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003072-19/fragment/page=0003

72¾. — Mais per März —, per Mai 40¾ per Juli 40⅝. — Mais 2 70 Getreidefracht 3¾.

* **Chicago**, 6. März. (Telegr.) Weizen per Mai 66, per Juli 67⅝. — Mais per Mai 35.

Zucker.

* **Hamburg**, 6. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,90, per April 9,95, per Mai 10,00, per August 10,47½, per Oktober 9,40, per Dezember 9,42½. Ruhig.

* **London**, 6. März. 96 Proz. Javazucker loco 12 ruhig, Rüben-Rohzucker 9 sh. 9¾ d. fest.

Kaffee.

* **Hamburg**, 6. März. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 36,50, Mai 37,25, September 38,00, Dezember 38,75.

* **Hamburg**, 6. März. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März 36,25 G., Mai 36,75 G., September 37,50 G., Dezember 38,25 G.

* **Havre**, 6. März. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 20 Points Hausse. Rio 21 000 Sack, Santos 3 000 Sack. Necefes für zwei Tage.

* **Havre**, 6. März. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 43,75, Mai 44,25, Sept. 44,75. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 6. März. Java-Kaffee good ordiary 39.

Petroleum.

* **Bremen**, 6. März. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 8,45 Br.

* **Hamburg**, 6. März. Petroleum, anregungslos Standard white loco 8,35 Br.

* **Antwerpen**, 6. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 22¾ bez. und Br., per März 22¾ Br., per April 22¾ Br., per Mai 23 Br. Ruhig.

* **New-York**, 6. März. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 9,90, do. in Philadelphia 9,85, do. Refined (in Cases) 11,10, do. Credit Calances at Oil Cite 168.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 2. März. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab brennerei 64,00—66,00 Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 58,00 bis 60,00 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin**, 6. März. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 47,7 Mk. gehandelt worden.

* **Hamburg**, 6. März. Spiritus schwach, März 19 G., März-April 19 G., April-Mai 19 G.

* **Paris**, 6. März. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, März 38,00, April 38,25, Mai-August 38,25, September-Dezember 36,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 6. März. Rüböl loco 56,50, Mai 55,30.

* **Hamburg**, 6. März. Rüböl fest, loco 54,00.

* **Hamburg**, 5. März. Schmalz. Amerikan. Steam 30¼ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 31¾ Mk., do. do. Choice Grocery 31¾ Mk., div. Marken 31½—31¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 6. März. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, März 58,25, April 58,50, Mai-August 60,00, September-Dezember 60,50.

* **New-York**, 6. März. (Telegramm.) Schmalz Western steam 6,15, do. Rohe und Brothers 6,40.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen**, 6. März. Kochimien 16,00—20,00 Mk., Kocherbsen 14,00—20,00 Mk. Speisebohnen 18—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 6. März. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 19,75 Mk., Kartoffelmehl 19,75 Mk., feuchte Stärke 10,50 Mk.

* **Nordhausen**, 6. März. Kartoffeln 3,50—4,50 Mk. p. 100 kg.

* **Hamburg**, 5. März. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19½—19¾ Mk. Liefer. März-April 19½—19¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19½—19¾ Mk., Liefer. März-April 19½ bis 19¾ Mk., Superior-Stärke 20—20¼ Mk., Superior-Mehl 20 bis 20½ Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen**, 6. März. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk. für 1 kg. Eier 3,00 bis 3,20 Mk. das Schock, 1,00—1,07 Mk. für 1 kg. Käse das Schock 4,00—5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 5. März. Steinbutt 140 Pfg., kleine 100 Pfg. Seezungen 160 Pfg., kleine 120 Pfg., Kleiße, große 80 Pfg., kleine 55 Pfg., Rothzungen 70 Pfg., Kanber 80 Pfg., Schellen, große 60 Pfg., mittel 55 Pfg., kleine 40 Pfg., Schellfische, große 48 Pfg., mittel 40 Pfg., kleine 35 Pfg., Lachs, rothes — Pfg., Silberlachs 260 Pfg., Lachsforellen 230 Pfg., Flußbutte 65 Pfg., Seebutte 30 Pfg., Hummern, lebende 300 Pfg., Cabliau, große 30 Pfg., kleine 25 Pfg., Lengfisch 18 Pfg., Rochen 14 Pfg., Plattfisch 14 Pfg., Schnepel — Pfg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 6. März. Baumwolle. Steigend. Upland middling loco 52 Pfg.

* **Liverpool**, 6. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per März-April	5 31/64 Verk.-Preis,	Per Aug.-Sept.	5 10/64 Käuferpreis,
„ April-Mai	5 25/64 Käuferpreis,	„ Sept.-Okt.	4 57/64 Käuferpreis,
„ Mai-Juni	5 23/64 Verk.-Preis,	„ Okt.-Nov.	4 53/64 Verk.-Preis,
„ Juni-Juli	5 20/64 Werth,	„ Nov.-Dez.	4 38/64 Verk.-Preis,
„ Juli-Aug.	5 17/64 Käuferpreis,	„ Dez.-Jan.	4 29/64 Verk.-Preis.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 6. März. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Metalle.

* **Amsterdam**, 6. März. Banca-zinn 90.75.

* **London**, 6. März. Silber 27½ Litrl., Chili-Kupfer 79½ Litrl., per 3 Monate 74¾ Litrl., Blei span. 16⅜ Litrl., engl. 16¾ Litrl., Zinn 150 Litrl., Zink 22¾ Litrl.

* **Glasgow**, 6. März. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 69 sh 3 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 5. März. (Chilisalpeter.) Loco 8.80 Mk.

* **Rio de Janeiro**, 5. März. Wechsel auf London 8⅞.

* **Buenos Ayres**, 5. März. Goldagio 127.30.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebauhlsen. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 6. März.
(Organzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	95 00 ℅
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	143 80 ℅
Braunschweig. Prämien-Anleihe	4	164 25 ℅
Bremer Stadtanleihe	3½	—
Berliner Stadt-Obligat.	3½	97 75 ℅
do. do. 1892	3½	96 00 ℅
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose	4	130 25 ℅
Chinesischer Staat-Obl.	3½	92 50 ℅
do. do. 1899	4	101 00 ℅
Hallesche Stadtanleihe	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	130 90 ℅
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135 00 ℅
Lübecker	3	131 10 ℅
Meiningen. St.-Anl.	3½	—
Meiningen 7 fl.-Loose	—	24 60 ℅
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128 20 ℅
Preußisch Pr.-Anl. II.	3½	86 25 ℅
do. do. II.	3½	94 00 ℅
do. do. III.	4	101 70 ℅
Preuß. Prov.-Anl.	3½	93 25 ℅

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	22 20 ℅
Buenos. Stadt-Anl. 1884	4½	92 00 ℅
do. do. 1885	4½	92 00 ℅
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	83 60 ℅
Chin. Staatsanl.	5½	102 00 ℅
do. v. 95	5	105 40 ℅
do. v. 98	5	98 00 ℅
do. v. 98	4½	82 60 ℅
Egyptische priv. Anleihe	3½	—
do. do.	4	—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	24 80 ℅
Mex. Mex.-Pfb. fire	4	95 50 ℅
Rumänien. Stadt-Anl.	3½	—
Mexikaner Anl.	6	102 80 ℅
do. do.	5	99 00 ℅
Mexic. Staatsanl. 88	3	—
Türkische Gold-Obl.	4	106 40 ℅
Oesterr.		
do. Gres. 100,58	—	335 50 ℅
do. 1860er Loose	4	137 50 ℅
do. 1864er Loose	—	338 75 ℅
Russische 5% Anl. 81 fo.	5	94 50 ℅
do. 4%	4	82 80 ℅
Russische Prämien-Anl. 1864	5	—
do. do. 1866	5	—
do. Goldrente 1884	4	—
do. Nicolai-Obligat.	4	—
do. Boden-Credit	5	—
do. 5% do. gar.	3½	95 30 ℅
Spanische Sch. ob. abgest.	4	69 00 ℅
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	94 00 ℅
do. do. 1890	3½	95 10 ℅
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	99 75 ℅
Türkische Anleihe D.	1	23 35 ℅
Türkische Administr.	5	98 60 ℅
do. Zoll-Obligat.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	122 30 ℅
Ungarische Gold I. A.	4½	100 90 ℅
do. do. II.	4	93 00 ℅
do. Staatsr. 97	4	83 00 ℅

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Berl.-Pommer Landsch.	3½	99 60 ℅
Deutsch. Grd.-Kr.-Pfdbr. I.	3½	117 50 ℅
do. Rdsch. Ver. 100	3½	93 00 ℅
Pr. Pr.-K.-B. III. rz. 110	3½	93 10 ℅
do. IV. rz. 110	3½	93 10 ℅
do. V. rz. 110	3½	93 00 ℅
do. VI. ab. 6. 1900	4	99 25 ℅
Deutsch. Hyp.-Pr.-Pfdbr.	4	99 40 ℅
Deutsch. Hyp.-Pr.-Pfdbr.	3½	93 00 ℅
Deutsch. Hyp.-Pr.-Pfdbr.	3½	93 10 ℅
Deutsch. Pr.-Creditinst. 5. 1903	4	99 80 ℅
Hannover. Provinz.-Pfdbr.		
II. 231—310 ab. 5. 1905	4	100 00 ℅
do. unkündbar. bis 1900	4	99 50 ℅
Kur. & Neumärk. Ritterschaftl.	3½	92 75 ℅
do. II. 46—180 ab. 5. 1908	3½	94 75 ℅
do. ohne ausgenommen	3½	92 25 ℅
Ostpreuß. Pfdbr. Ritterschaftl. 5. 1904	3½	98 00 ℅
do. do. II.	3½	95 00 ℅
Pommerscher Hyp.-Pfdbr.	3½	93 00 ℅
do. do. unkündbar. 5. 1900	4	99 70 ℅
Preuß. Pfdbr.-Bank	4	102 25 ℅
Preuß. Gr.-Credit-Pfdbr.	4	99 00 ℅
Preuß. Gr.-Credit-Pfdbr. IV. V unkündbar bis 1909	4	99 50 ℅
Prov.-Pfdbr. v. H., III., IV. reihe rz. 110	3½	92 50 ℅
do. V. VI. 5. 1900 unk.	4	99 50 ℅
Prov.-Pfdbr. Schles. VIII.	4	100 00 ℅
do. do. I., II. rz. 110	5	113 75 ℅
do. III., IV. VIII. rz. 100	3½	107 80 ℅
do. VII. VIII. rz. 110	4	—
do. XI. rz. 100	3½	92 60 ℅
do. XIII. rz. 100	4	99 50 ℅
do. XIV. rz. 100	4	99 70 ℅
Sächsische ab. 5. 1909	4	100 75 ℅
Schles. Gr.-K.-B. XVIII. b. 1908	3½	93 10 ℅
„ Ldsch.-Obligat. bis 1907	3½	94 25 ℅
„ Ritterschaftl. Obligat.	4	100 60 ℅

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1888 u. 89	3½	92 10 ℅
„ 1894 unk. b. 1900	3½	92 10 ℅
„ 1896 unk. b. 1906	3½	92 50 ℅
Ctr.-Pr.-B.-Pfb. 1890 b. 1900	4	99 70 ℅
„ 1899 innerloosbar	4	101 00 ℅
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	92 80 ℅
„ 1893 unk. b. 1903	3½	93 80 ℅
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	92 80 ℅
do. do. 1906	3½	92 40 ℅
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	93 30 ℅
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	99 30 ℅
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	99 60 ℅
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1900	4	100 20 ℅
Rheinl. Hyp.-Pfdb.	3½	92 80 ℅
do. do.	4	100 20 ℅
Schles. Bod.-Cred.-B.	5	—
do. do. do. rz. à 110	4½	—
do. do. do. rz. à 100	4	—
do. do. do. unk. b. 1903	4	99 50 ℅
do. do. do. rz. à 100	3½	92 25 ℅
Sächsische	3	94 00 ℅
do.	3	94 00 ℅
Westpr.		
Pommersche	3½	94 60 ℅
Polnische	3½	94 25 ℅
Preußische	3½	94 25 ℅
Sächsische	3½	94 00 ℅
Schlesische	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99.10 ℅
Albrechtsbahn	4	—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	94 40 ℅
do. III. C. D.	3½	94 40 ℅
Braunschweigische Landes	3½	—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	98 60 ℅
Bonn-Cöln-Bahn	5	—
Dux-Bodenbacher II.	5	—
do. III.	5	—
do. Silber-Obl.	4	95 10 ℅
do. Gold-Obl.	4	—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—
Galiz. Karl-Ludwig 1880	4	95 50 ℅
Gr. Russ.-Charkow-Gesellschaft	3	—
Ivangorod-Dombrowo	4½	101 40 ℅
Ital. Eisenb.-Obl. v. St.-gar.	3	57 80 ℅
do. Mittelmeerbahn Rte.	3	60 40 ℅
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	97 50 ℅
do. Silber-Obl.	4	96 50 ℅
Kronprinz Rudolfsbahn	4	95 60 ℅
do. (Salzkammergut)	4	98 40 ℅
Kursk-Woron. 1889	4	97 20 ℅
Kursk. Charkow-Azow 1889	4	97 60 ℅
Kursk-Kiew	4	98 40 ℅
Lemberg-Czernowitzer	4	—
Libau-Bühen, gar.	4	—
Magdeburg-Wittenberg	4	—
Mantinea	4½	—
Mecklenb. Friedr. Frgs.	3½	—
Modlau-Warschau	4	—
Mosk.-Kurs. Nor. rnt. b. 1916	4	97 90 ℅
Moskau-Rjasan	4	98 60 ℅
Moskau-Smolensk	4	97 70 ℅
Nordbahn-Ges. A. 1881	5	—
do. II. bis 1933	4	103 20 ℅
do. III. rz. 1937	3	66 40 ℅
Orenburg-Samara v. R. 1925	4	101 00 ℅
Orel-Gelsk-Obl. gar.	—	—
do. do. b. 1880	4	98 30 ℅
Ostpreußische Südbahn	3½	—
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	80 00 ℅
do. do. 1874	3	—
do. do. 1885	3	81 90 ℅
do. do. Ergänz.	3	87 60 ℅
do. do. S.-Obl.	4	97 80 ℅
Oesterr. Lokalbahn	4	97 60 ℅
do. Nordwestbahn gar.	4	107 40 ℅
Pfälzer-Eisenbahn	—	—
Posnan. Eisenb.-Obl. 1886	4	64 30 ℅
do. do. 1889	4½	79 60 ℅
Rjälan-Kozlow	4	98 30 ℅
Rjaf.-Uralsk. gr. unk. b. 1905	4	99 90 ℅
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	97 70 ℅
do. gr. unk. b. 1909	4	97 70 ℅
Russ. Südwestbahn	4	98 70 ℅
Rybinsk. gar. unk. b. 1936	4	97 70 ℅
Schweizer Nordost (Bad.)	4	70 60 ℅
do. Gold-Obl.	4	93 90 ℅
St. Louis-S. Fr., rz. 1931	6	123 50 ℅
do. do. 1931	5	103 00 ℅
Serb. Eisenb.-Obl. 1884	—	—
do. do. Lit. B.	—	—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—
Südbahn-Lombarden	3	—
Transkaukasische	3	—
Ungar.-Galiz. (gar.)	3	—
Warschau-Wiener 100	4	—
do. Ser.	4	—
do. Ier.	4	99 70 ℅
Werrabahn	—	—
Wladikawkas-Gudbrs. bis 1908	4	97 80 ℅
Wladikawkas 7.	4	97 80 ℅
Wilhelm-Eugenbahn	3	—
Zarskoje-Selo	5	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende 1897	1898	
Aach.-Jamund	5	5	116 00 ℅
Berlin-Wirsitz	3½	3¼	—
Dortmund-Gronau	7	8	177 25 ℅
Marienbahn-Mlawka	5	5	113 75 ℅
Ostpreußische Südbahn	5	5	119 25 ℅

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende 1897	1898	
Aachen-Mastricht	3	3¼	131 50 ℅
Gerlesher	4½	4½	105 25 ℅
Gerresheimer	7	8	—
Gotha-Güdeck	2	2	61 80 ℅
Frankfurt Gütersbahn	5½	5½	105 10 ℅
Halberstadt-Blankenburg	6	6¼	—
Jura-Simpl. to. Weltbahn	4	4	99 25 ℅
Jvanovo-Dombrowo	5	5	—.—
Kiel-Eckern	5	—	—.—
Lemberg-Czernowitz	6½	6½	—.—
Lüttich-Limburg	1,4	—	—.—
Ludwigshafen-Berbach	11	1	—.—
Osterr. Nordwestb.	5	1⅔	—.—
do. B. Eisenbahnb.	5½	6¼	—.—
Raab-Oedenburg	1½	½	31 75 ℅
Reichenberg-Gurnibb	4½	4½	—.—

Bank-Aktien.

	Dividende 1897	1898	
Bank der Berliner Kaufmn.	6½	7½	157 50 ℅
Bank für Sprit und Prod.	2½	2¼	79 30 ℅
Berliner Handelsges.	7½	8	129 10 ℅ ℅
Berg.-Märk. B. i. Köln	7½	8	155 00 ℅ ℅
Braunschweiger Bank	5½	5½	116 25 ℅
Cob.-Bamb. Credit-Actien	4½	5	95 50 ℅
Cöln B. & Comm.	5½	5½	105 30 ℅ ℅
Danziger Privatbank	6½	7	133 25 ℅
Deutsche Effekten-B. (Hahn)	6	7	129 25 ℅ ℅
do. Genossen. (Beck)	6	6	117 10 ℅
Deutsche Grundschuld	7	7	125 13 ℅
Deutsche Rentenbank	7	7	124 30 ℅
Dresdner Bankverein	6	7	120 00 ℅ ℅
Disconto Credit	7½	7½	142 00 ℅ ℅
Gothaer Privatbank	6½	7	127 75 ℅ ℅
do. Grundcredit	4	4	139 10 ℅
do. junge	4	4	—
Hannoversche Bank	6	6	129 00 ℅ ℅
Hamburger Hypo.-Bank	6	8	151 00 ℅
Hamb. Commerz- u. Privat-Bank	6	6	117 25 ℅ ℅
Königsberger Vereinsbank	5	6	114 00 ℅
Lübecker Commerzbank	7½	8	137 50 ℅
Mecklenburgische Hypothekenbk.	10	10	195 75 ℅ ℅
Mecklenburgische Grund-Credit	4½	4½	92 75 ℅ ℅
Oldenburg. Spar- u. Leihbank	9	9	—
Preuß. Hypoth. A. u. St.	fr.	—	117 00 ℅
do. Zeitpacht-Fond	5½	5½	105 00 ℅ ℅
Pr. Hypo.-A. (Schles.)	6½	5½	131 75 ℅ ℅
Rheinische Hypotheken-Bank	6½	6	113 75 ℅
Reichsbank	5	5	135 50 ℅
Westfälische Bank	6	5½	119 00 ℅
Wiener Bankverein	7½	7½	—.—
Wiener Unionbank	3	3	—.—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	99 55 ℅
Allgemeine Kali	4	95 30 ℅
Bochumer Gußstahl	4	102 80 ℅
Deutsche Bank	4½	105 25 ℅
Dortmunder Union	5	111 13 ℅
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	94 00 ℅
Hamburger Packetfahrt	4	—
Hendel-Obligationen	3½	102 80 ℅
Hibernia	4	93 30 ℅ ℅
Laurahütte	3½	91 80 ℅
Magdeb.-Obligationen	4½	98 50 ℅
Nordenham-Ber Hoop.	4	—.—
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—
do. Eisen-Industrie	4	97 90 ℅ ℅
Thale-Eisenerzbergw.	4	93 50 ℅
Zoologischer Garten	4	93 75 ℅

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende 1897	1898	
Aronsberger Bergwerk	60	65	1015 ℅
Aplerbeck	4	5½	120 75 ℅ ℅
Barmen Bergwerk	0	0	141 75 ℅
Bergwerks	6	7	144 00 ℅ ℅
Braunschw. Kohlenwerke	7	8	150 00 ℅ ℅
do. St.-Pr.	8	8	159 75 ℅
Concordia-Berg. St.-Pr.	19	19	323 50 ℅ ℅
Consolidat. Bergw.-A.	18	22	394 50 ℅
Consol. Marienhütte	6½	4	82 70 ℅
Contol. Bergwerk St.-Pr.	3	3½	140 25 ℅ ℅
Dux-Bodenbacher Kohlen	10	9	193 00 ℅ ℅
Eintracht	10	11	191 00 ℅ ℅
Elsender Bergwerk	11	15	275 50 ℅ ℅
Gelsenkirchener Bergwerk	8	12	223 50 ℅ ℅
Georg-Marien St.-A.	8	3	159 50 ℅
do. St.-Pr.	8	8	158 30 ℅ ℅
Hagener Gußstahl	6½	6½	133 41 ℅
Harzer Eisenwerke fonds	3	6½	243 00 ℅ ℅
do. do. St.-Pr.	2½	6½	243 00 ℅ ℅
Innerstetal, Steinkohle-A.	3½	3½	78 10 ℅
Kattowitzer	10	12	215 25 ℅ ℅
Königin-Marienhütte	5	5	113 00 ℅ ℅
König Wilhelm Ges.-St.	15	15	293 75 ℅ ℅
König Wilhelm St.-St.	20	20	355 75 ℅ ℅
Laurahütte Bergbau	5½	5½	103 50 ℅ ℅
Mansfelder Bergbau	33	23	476 00 ℅
Marienhütte Kaunitz	4½	3½	125 00 ℅ ℅
Mend & Schurer St.-Pr.	5½	2	173 30 ℅ ℅
Rhein. Anthracitkohlen	4½	4	142 75 ℅ ℅
Rhein.-Westfälische Bergbau	7½	12½	221 50 ℅ ℅
Rhein. Stahl Lit. C.	15	15	233 75 ℅
Stadtberger Hütte	6½	6½	222 00 ℅ ℅
Thorn-Stettin	6½	7½	141 50 ℅ ℅

Industrie-Aktien.

	Dividende 1897	1898	
Aachen-Gladbacher-Bahn	4	4½	83 90 ℅ ℅
Annaburger Steingut	14	14	130 00 ℅ ℅
Archimedes	10	12	277 75 ℅ ℅
Bayer	8	12½	874 ℅
Berliner Lagerhof	—	—	—.—
do. do. St.-Pr.	—	—	—
Bau-Ausführung	5½	7	101 50 ℅
Bergbau Berl.-Charlottenburg	—	—	595 00 ℅
Berl. Handelsges.	0	0	110 00 ℅
Passage fonds	4	4	85 75 ℅
Berlin-Wilmersdorf	—	—	100 00 ℅
Berliner Handelsges.	12	13½	225 50 ℅ ℅
Berliner Bockbrauerei	10	10	190 75 ℅ ℅
do. Brauerei Königst.	7½	4	115 90 ℅
Brest. Eisenb. St.-Bedarf	15	15	284 10 ℅
Breslauer Oelwerke	5½	3½	87 25 ℅ ℅
Braunschweiger Jute	15	16	192 25 ℅ ℅
Burgh. Metallindustrie	5	0	83 30 ℅
Cementbauges. Berlin	0	0	233 00 ℅
Charlottenbg. Wasserwerk	11	12	277 00 ℅
Chem. Fabrik Schering	7½	8½	234 50 ℅ ℅
Chem. Mitd. Jüm.	9	12	238 00 ℅ ℅
Danziger Oelmühle	8	0	71 50 ℅ ℅
Dessauer Gas	11	12½	213 75 ℅
Deutsche Gasgesellschaft	6	6	119 00 ℅ ℅
Deutsche Jutespinnerei	10	12	152 00 ℅
Düsseldorfer Messingwerke	16	18	294 00 ℅ ℅
Eschmannsdorfer Spinn.	2	4	79 30 ℅ ℅
Eberswalder Papierfabrik	13	13	300 00 ℅
Freund Masch. fonds	15	13	417 00 ℅
Fritzer & Hohmann fonds	0	0	65 00 ℅ ℅
Gummiwerke Fonsdorf	7½	3	81 00 ℅ ℅
do. Voigt & Winter	6	6½	120 00 ℅ ℅
do. Gobel & Schlüter	0	0	42 75 ℅ ℅
Harburger Gummi Kamm	23	24	243 75 ℅ ℅
Hartorn St.-Pr. fonds	5	9	123 50 ℅ ℅
Hasselbacher Bergbau	7	7	131 75 ℅ ℅
do. do. St.-Pr.	8	8	157 00 ℅ ℅
Hirschberger Maschinen	8	7	125 50 ℅
Kattenbg fonds	4	4	93 50 ℅
Keyling & Th. Eisenguß	5	6½	155 50 ℅ ℅
Kirchner & Co. Gesellsch.	—	—	95 00 ℅ ℅
La Veloce Zral D.	0	0	60 00 ℅
Ludwig Löwe & Co.	24	24	335 00 ℅
Magdeburger Bauverein	1½	3	114 00 ℅ ℅
do. Pferdebahn	9	9	175 50 ℅
Maschf. Germania	8	9½	147 00 ℅ ℅
Mannesmann Röhrenindust.	7½	9	134 90 ℅ ℅
Neuß. Wagenbau	—	—	410 00 ℅

	Dividende 1897	1898	
Nordd. Gummiwerke	3	7	72 50 ℅ ℅
Omnibusgesellschaft	10	10	234 50 ℅ ℅
Papier Vorkamp-Genzmer	11	13	171 25 ℅ ℅
Pferdebahn-Gesellschaften			
Braunschweiger	6	4½	—
Breslauer	12	12½	301 75 ℅
Stettiner	5	6	150 00 ℅ ℅
Salzuf Salzungen	2½	2½	82 25 ℅
Schäfer & Walker	1	3	63 50 ℅
Schlesische Cement	14½	17	222 25 ℅ ℅
Stettiner Chem. Dünger	20	25	335 00 ℅ ℅
Strallund. Spielkart. St.-Pr.	7	7	128 30 ℅
Vereinsbrauerei Rixdorf	4½	5	101 00 ℅
Vereinigte Werkzeugm. Pulm.	15	15	213 50 ℅ ℅
Voigt. Drahtindustrie	12	10	199 75 ℅ ℅
do. Stahlwerke	15	15½	258 00 ℅ ℅
Wilhelmshütte	—	—	—.—
Wittener Guß	10	16	275 10 ℅ ℅
Zuckerfabrik Frankfurt	4	0	147 50 ℅ ℅

Diskont.

Berlin 5½, Lombard 6½	Madrid 4.
Amsterdam 3½	Paris 3½.
Brüssel 4.	Petersbg. u. Warschau 5½
Italien, Plätze 5	Schweiz 4.
Kopenhagen 5½	Skandinavische Plätze 5½
Lissabon 4.	Wien 4½.
London 4.	

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 1,70 M., 1 Fl. holland. = 1,70 M.
1 Dollar = 4,25 M. 1 Gold-Rubel = 3,20 M.
1 Frcs. = 0,80 M. 1 Lira = 20 M.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Course in Mark.

Dollars	per St.	4.19
Dukaten	per St.	—
Napoleonsd'or	per St.	15.21
Russ.